



Der Rosenmontagszug geriet für Prinz Alfred III. und seinen Zeremonienmeister Gregor zum Triumphzug durch die sonnige Indestadt: Hoch vom Prinzenwagen regnete es massenweise Strüßjer und Kamelle. Foto: M. Pfangstörung

Die Sonne lacht mit Alfred um die Wette

Pünktlich zum Rosenmontagszug schaltet Petrus auf Frühsommer um. 200 000 Jecke an den Innenstadtstraßen feiern Tollität.



Jecke der Tön der besonderen Art: Es muss nicht immer Humbatätereää sein. Foto: A. Dagio

VON K. MELLE UND T. RAPIE

Eischwiele. Seit gestern ist auch dem letzten Zweifler klar: Petrus ist ein Fastelovendsjeck! Womit keiner ernsthaft gerechnet hatte, das wurde wahr: Prinz Alfred III. bekam pünktlich zu seinem Triumphzug durch die närrische Indestadt genau das Wetter, das er sich verdient hatte: strahlenden Sonnenschein. Mit ihm freuten sich nicht nur rund 6500 aktive Jecke im drittgrößten Rosenmontagszug der gesamten närrischen Republik, sondern auch rund 200 000 begeisterte Zuschauer aus vieler Herren Ländern an den Straßenrändern des rund sechs Kilometer langen Zugwegs.

Wie immer war es Paul Bonn, der den Umzug mit fliegenden Fahnen anführte. Was folgte, war ein Feuerwerk der Phantasie: 150 Kostümgruppen machten mit einer riesigen Bandbreite erstklassiger Ideen und Kostüme den Zug zu

einem Spektakel der Extraklasse. Ob Wikinger oder Eskimos, Engel oder Teufel, Schornsteinfeger oder Westerngirls, Topfblumen oder Piloten („Dürwiß Wings“ Prinz Alfred III. Wings zu Ehren), Weihnachtsbäume oder jecke Hühner (Wings Chicken – siehe oben), Piraten oder Pommesstüten, Veilchen oder Pharaonen, Schildkröten und Nixen und Clowns, Clowns, Clowns – sie alle zauberten ein buntes Bild ausgelassener Lebensfreude in die musikerfüllten Straßen.

Friedliches Fest

Um Punkt 12 Uhr hatte der närrische Lindwurm sich an der Bergrather Brücke in Bewegung gesetzt. Als er etliche fröhliche Stunden später Vergangenheit war, konnte die Feuerwehr, in deren Hauptwache sich für den Fall des Falles ein Krisenstab zusammengesetzt hatte, Erfreuliches vermelden: Es war einer der „ruhigsten“ und friedlichsten Umzüge, die Eschweiler je erlebt hat. Bis 15 Uhr, so Wehr-Einsatzleiter Axel Johnen, hatte es keinen einzigen alkoholbedingten Einsatz im und am Zug gegeben. Bis 17.30 summierte sich die Zahl der Einsätze im Zusammenhang mit dem Rosenmontagszug auf 19, darunter 13 mit „karnivalsbedingten Ursachen“, wie übermäßiger Alkoholenuss im vornehm-zurückhaltenden Feuerwehrdeutsch heißt. Verletzte nach Schlägereien – Fehlanzeige. Eine äußerst positive Bilanz angesichts der enormen Zahl von Menschen, die da gestern zum Feiern zusammenkamen.

Und gefeiert wurde, was das

Zeug hielt. Mit vollen Händen warfen die Jecken im Zug in die Menge, was kleine und große Jecken am Zugrand glücklich macht: Waffeln und Stofftiere, Schokolade und Popcorn, Baseballkappen und Salzstangen, Berliner und Blutwurst, Lebkuchenherzen und Handyhüllen, Fußpflegebalsam und Sonnenbrillen, Tulpen und Tiger tangas.

Natürlich waren auch wieder Gäste aus den Partnerstädten Watrelos sowie Reigate und Banstead mit dabei. Die Briten spielten sogar mit einer eigenen Kapelle auf. Aus der Bundeshauptstadt waren gleich mehrere Abordnungen Berliner Gesellschaften angereist, um in Eschweiler echten rheinischen Karneval zu feiern.

Was diesmal fehlte, waren die Reiter der Scharwache. Lediglich die Blauen Funken hatten sich von Drohungen militanter Tierschützer nicht abhalten lassen und ihre Pferde gesattelt.



Samba made in Eischwiele: Da geht nicht nur die Musik unter die Haut. Foto: X. Kwisit



Im Konfettiregen statt Schnee und Hagelschauer: Die Narren strahlten gestern mit der Sonne um die Wette. Foto: M. Pfinglich



Seid umschlagen, Millionen! Ganz so viele standen zwar nicht an den Straßen, aber „gefühl“ waren's jede Menge. Foto: H. Lelujah



Ein starker Held, so wie ihn Frauen sich wünschen. Foto: B. Schützer



So bunt wie das Leben: Auch diese jungen Damen verzauberten mit ihren farbenfrohen Kostümen die Zuschauer an der sechs Kilometer langen Zugroute. Foto: E. Legant



Schräger Vogel? Goldschnabel in bester Laune. Foto: L. Fee